

Vorerst kein Geld für Kauf von Spielgerät in Prosit

Lommatzsch

Bürgerentscheid verursacht eine überplanmäßige Ausgabe. Sie hat jedoch Vorrang vor anderen Aufgaben der Stadt.

Das für den Spielplatz in Prosit vorgesehene Spielgerät muss voraussichtlich zurückgestellt werden. Es sollte durch eine überplanmäßige Ausgabe finanziert werden. Durch die Kosten, die ein möglicher Bürgerentscheid verursache, seien weitere überplanmäßige Ausgaben entstanden. Der Bürgerentscheid, der wie eine Wahl durchgeführt werden müsse, habe Vorrang, so Hauptamtsleiterin Ilka Heimann.

Welche Kosten ein Bürgerentscheid verursacht, darüber machte sie keine Angaben. Ob ein solcher Bürgerentscheid zur Abwasserbeseitigungskonzeption stattfindet, entscheidet sich Anfang Oktober.

Bürgermeisterin Dr. Anita Maaß (FDP) ist jedoch bemüht, Spielgerät und Bürgerentscheid nicht gegeneinander aufzurechnen. „Ein Bürgerentscheid ist ein demokrati-

sches Recht. Er hat Vorrang vor allen anderen überplanmäßigen Ausgaben“, sagte sie.

Eine Bürgerinitiative will erreichen, dass das fortgeschriebene Abwasserbeseitigungskonzept in Lommatzsch außer Kraft gesetzt wird. Ein Bürgerbegehren war bereits erfolgreich. Derzeit wird die Zulässigkeit des Bürgerbegehrens geprüft. Trifft dies zu, wird es am 23. November einen Bürgerentscheid in Lommatzsch geben. Der Stadtrat wird sich Anfang Oktober mit dem Thema beschäftigen.

Ein erfolgreicher Bürgerentscheid hätte zur Folge, dass das alte Abwasserbeseitigungskonzept von 1998 wieder in Kraft treten würde. Demnach müssten fast alle Lommatzscher Ortsteile an die zentrale Abwasserbeseitigung angeschlossen werden. Grundstückseigentümer, die bereits Fördermittel für eine eigene Kläranlage gestellt haben, würden kein Fördergeld und auch keine Baugenehmigung erhalten. Die alte Abwasserbeseitigungskonzeption würde zudem nicht den Wirtschaftlichkeitsbetrachtungen des Sächsischen Ministeriums für Umwelt und Landwirtschaft entsprechen, so Bürgermeisterin Anita Maaß.

Jürgen Müller